



Kontakt ist eine Wundermittel gegen vorzeitige Hilflosigkeit

DIE ALTEN

**Menschen auf dem Abstellgleis
– hilflos, daher weg mit ihnen?
Anleitung zur Gegenwehr.
Von Dr. med. Wolfgang Exel**



sen miteinander zu kombinieren. Pensionisten, die früher über fehlenden Lebensinhalt geklagt und dementsprechend Beschwerdebilder wie Depressionen entwickelt hatten, betreuen heute mit Feuereifer andere ältere Leute. Und diese sind für Hilfe äußerst dankbar.

Immer mehr melden sich, die helfen wollen. Auch unter dem Motto: 'Wenn ich selbst helfe, wird vielleicht auch mir geholfen, wenn ich in Not bin'.

5 **SMUP heißt für viele, die Hilfe suchen, eine Organisation, die zwar Enormes leistet, aber kaum unterstützt wird**

Ein Modell,

Wobei wir festgestellt haben, daß Hilfsbereitschaft in engem Raum großartig ist, über längere Strecken hingegen nicht mehr so gut klappt. Demnach dürfen Zentren wie unseres nicht zu sehr aufgebläht werden. Es müssen einfach weitere Einrichtungen dieser Art entstehen. In Graz ist übrigens nach unserem Vorbild eines geplant. Und im Herbst eröffnen wir selbst in Penzing ein zweites“.

Das knappe Dutzend Medi-

zinmänner überwand auch finanzielle Probleme. Bezahlte wurden von der Gemeinde Wien nämlich lediglich wissenschaftliche Studien, die den klaren Bedarf nachweisen. Wie die Erkenntnisse umgesetzt werden sollten, hat unsere Politiker offenbar nicht mehr interessiert. So versuchte Dr. Robetin zum Beispiel, bei Wiens Vizebürgermeister und Finanzchef Stadtrat Hans Mayr einen Gesprächstermin zu erhalten. Nach einem Jahr

Fachärzte versorgen seit rund anderthalb Jahren etwa 12.000 Einwohner eines Teiles im 14. Wiener Gemeindebezirk. Unterpenzing eben. Im Rahmen eines Vereines, der bei 400 Mitgliedern kostendeckend arbeiten kann. Denn von der öffentlichen Hand bekommt SMUP gar nichts.

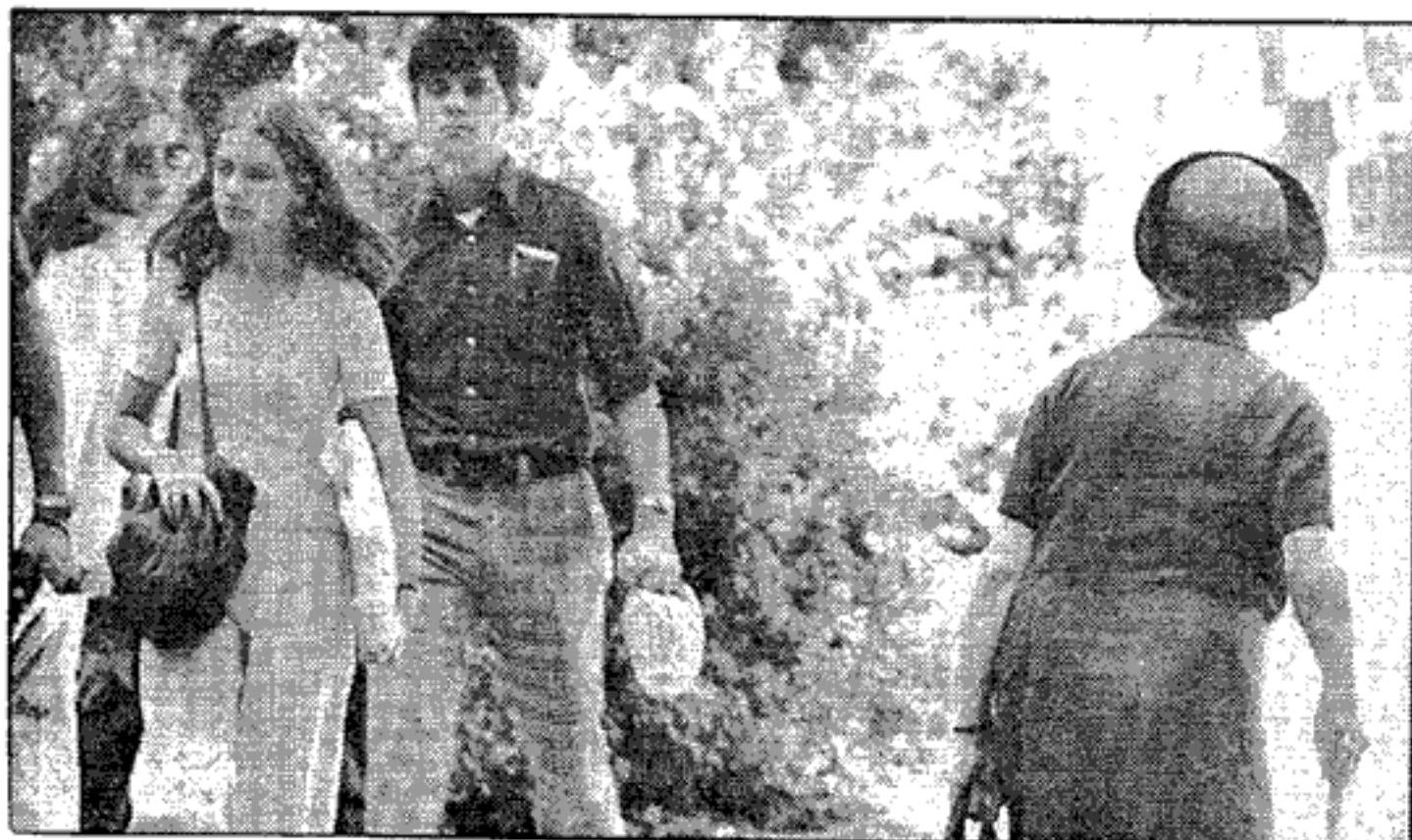
Mitgründer Dr. Erich Robetin über die Hintergründe der Entstehung dieses einmaligen Versorgungsmodells ohne Bürokratie und kommerzielle Interessen: „Wir Ärzte haben gemeinsam überlegt, was wir mit unseren betagten Patienten tun könnten. Immer wieder wurden arge Probleme an uns herangetragen: Bei der Medikamentenbeschaffung, durch Vereinsamung, durch Pflegebedürftigkeit.

Jeder von uns konnte viele Beispiele nennen. Ein Teil der Leute braucht Hilfe, ein anderer Teil aber würde gerne Hilfe gewähren. Wenn es nur die Möglichkeit zu helfen gäbe. Es lag also nahe, diese Interes-

Großartig! Sie reagieren also auf Lainz, unsere Politiker. In aller Eile wurden Programme zusammengestoppelt, um älteren Mitmenschen durch verbesserte Heimbetreuung Spitalsaufenthalte, so weit möglich, ersparen zu können. Ein bestehendes Modell, ein sehr gut funktionierendes sogar, haben dieselben Politiker nicht unterstützt. Sonst wären wir ein gutes Stück weiter...

Allerdings haben die Schöpfer dieses Modells mit Politik überhaupt nichts zu tun. Die Ärzte und Helfer des Sozialmedizinischen Zentrums Unterpenzing (kurz SMUP genannt) sind nicht an rot, schwarz, blau oder grün interessiert. Sondern an echter Hilfe für ihre Patienten, ihre Mitmenschen. Aber ohne Partei geht in Österreich offenbar nur schwer etwas, wenn Subventionen ausnahmsweise einmal für eine nützliche Sache benötigt würden.

Sieben Praktiker und einige



◀ **Junge Menschen können sich leider nicht vorstellen, was es heißt, sich als alt und nutzlos betrachtet zu fühlen...**

Foto: Wiener

Dr. Erich Robetin hat mit anderen Ärztekollegen und freiwilligen Helfern SMUP ins Leben gerufen

Foto: Archiv ▶

